

Wann und wo fand das Gespräch statt?

Wann: 03.05.; 13.05.; 10.06.; 22.06., 29.06. 13.08., 26.08.2004

Beweis: Kalender aus diesem Jahr

Wo: bei mir zu Hause.

Was wurde genau besprochen?

Nach einer durch Herrn Richter (CEB), durchgeführten Analyse, empfahl er mir meine Unfallversicherung bei der Allianz zu kündigen und den Rückkaufwert in eine langfristige Anlageform zu investieren. Diese hätte steuerrechtliche Vorteile. Er bot mir sogar an, die Kündigung der UPR an die Allianz vorzubereiten.

Eine Riesterreente abzuschließen erachtete er als nicht sinnvoll, da ich ledig wäre und keine Kinder hätte.

Er empfahl mir in ein Wintersporthotel in Arlberg (Österreich) zu investieren. Ich merkte an, dass ich kein Interesse hätte und nicht risikobereit bin. Bei einem weiteren Gespräch probierte er es noch einmal. Als ich es wieder verneinte und ihm nochmals erklärte, dass ich mich in einem befristeten Arbeitsvertrag (ab Okt.20std/Wo) befand, meinte er das keine Risiken dabei sein. Auf meine Frage: "Was geschehe, wenn die Gästezahlen in diesem Sporthotel zurückgingen, falls dieses Gebiet in einigen Jahren nicht mehr schneesicher wäre." Meinte Herr Richter nur: "In diesen Höhenlagen undenkbar". Für mich war diese Antwort unakzeptabel, ich lehnte ab.

Daraufhin stellte er mir das Einkaufszentrum "Carre Göttingen" (SHB) vor. Wie auch bei der ersten Anlageform, war ich unsicher, ob dies das richtige für mich sei. Er erklärte mir das dies auf jeden Fall, eine sichere und vor allem steuerbegünstigte Anlage sei. Göttingen wäre eine Studentenstadt und eingekauft wird immer. Er verglich dies mit dem Paunsdorf-Center in Leipzig, die würden auch noch in 15 Jahren existieren. Herr Richter: "Zumal man bei dieser Anlageform 6% Zinsen erhalten wird und wo bekommt man das heut zu Tage noch". Was er mir bei einem mitgebrachtem Prospekt, bildlich verdeutlichte (steuerliche Vorteile, gute Gewinne sowie Zinsen ect.) Es war keine Rede davon wie die momentane Vermietungssituation ist. Bei diesem Gespräch wies er nicht einmal darauf hin, dass ich bei finanziellen Engpässen der Gesellschaft verpflichtet bin Geld "nachzuschießen" (Nachschubklausel). Diese Klausel war mir bis zu meinem ersten Besuch beim Rechtsanwalt, völlig unbekannt! Es wurde so zusagen alles Schöngeredet.

Nach diesem Gespräch dachte ich, dies sei eine wirklich gute Anlageform für mein Alter. Schließlich schloss ich den Vertrag über eine Beteiligungssumme von 7000 Euro ab. In die SHB zahlte ich dann die ausgezahlte Rücklaufsumme aus meiner UPR (700 Euro) als Startkapital ein.

Die SHB sandte mir weder eine Übersicht über die monatlich eingezahlte Summe, noch welche Gewinne ich am Jahresende erzielt habe. Das einzige was ich erhielt war das Protokoll der jährlichen Vollversammlung, wo es mir aus zeitlich und finanziellen Gründen nie möglich war, persönlich zu erscheinen.

Von Herrn Richter habe ich seit dieser Zeit nichts mehr gehört. Wie ich erst im Januar d.J. durch Dritte erfuhr, unterzog er sich einer Entziehungskur (wg. Alkoholkonsums) und war seit dieser Zeit auch nicht mehr für die CEB tätig.

Von der CEB hörte ich erst im Dezember 2006 wieder, nachdem sich die SHB bei Frau Schulz (Chefin der CEB) gemeldet hat. Sie erklärte mir (eine viertel Stunde) per Telefon, wie gut diese Anlageform sei und das sie es nicht verstehen könne das ich aus diesem austreten will. "Wir hatten noch nie Probleme mit der SHB". Ich fand dies eine Frechheit, mir von einem Ausstieg abzuraten und nach mehrfach eingeholter Meinung von Dritten (Rechtsanwalt, Verbraucherzentrale ect.) "das dies nicht seriös sei", noch zu beschönigen.

Wer war Gesprächsteilnehmer?

Herr Richter von der CEB, meine Mutter und ich.
